



Aug VI 182

Occasionalia  
p. 111  
vol. 22  
W-182.

W-182

M. G. S.

Als

Tit. Tit.

**Herr M. Augustus Wosselt/**

Ereusleißiger und Hoch-wohlmerciter Diaconus bey  
der Kirche St. Johannis in Zittau/

Dem Wohl-Ehrcwürdigen/ Groß-Achtbahren  
und Wohlgelahrten

**S E R R N**

**M. Andrea Michaelis/**

Wohlberuffnen Seelen-Sorger in Saachris/

Seine herzlichste älteste Jungf. Tochter/

Tit.

**S U N D E R**

**Annam Leonoram/**

Anno 1709. den 27. Maji. durch Priesster-  
liche Copulation zu ehlicher Be-  
situng überließ;  
Ward

Der Hochwehrtten Jungfer Braut

Das vergnügte Land-Leben

bestens recommendirt/

Und

Zu diesem Ehlichen Bündnisse

Den gesambten geehrtesten

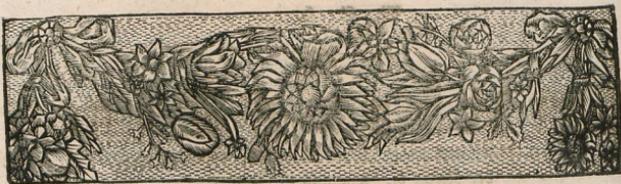
Interessenten,

wohlmeinend gratuliret

von

**M. Gottfried Hoffmann/ Gymn. Zitt. Rect/**

Zittau/ druckte Michael Hartmann,



**B**eehrte Jungfer Braut/ Sie muß nun auf das  
Land.  
Sie nehm den Wechsel an; er kömt von Gottes  
Hand.  
Und also wird Ihr da nichts böses wiederfahren.  
Gott/ der die Stadt bewacht/ muß auch das Land  
bewahren.

Das liebe Zittau ist zwar gar ein feiner Ort.  
Wer in demselben wohnt/ der zieht nicht gerne fort.  
Er hat ein werthtes Volk/ von angenehmen Sitten;  
Wer das verlassen sol/ der läßt sich lange bitten.  
Und auf dem Angel geht es auch gar stille zu.

Die Lehrer haben zwar daselbst gar wenig Ruh/  
Sie wohnen in der Stadt wie zwischen Thür und Angel/  
Und also haben Sie an Arbeit keinen Mangel.

Woch der vor Sie wacht/ der heist Archangelus.  
Durch den besiegen Sie Müh/ Kummer und Verdruß/  
Und ihre Häuser sehn/ wie Hiobs Haus/ bewachtet/  
An die der Satan sich zu seinem Schimpfe machet.

So sieht die Wohnung aus/ die Sie verlassen sol/  
Beehrte Jungfer Braut; ist Ihr dabey auch wohl?  
Ach! ja Sie packt schon ein; Sie schickt sich schon zur Reise;  
Sie sagt der Stadt Valet. So thut Sie nach der Weise/  
Wie dort Rebecca that. Sie spricht: Das kömmt vom Herrn.  
Was man aus Liebe thut/ das thut man Herzlich gern.  
Es wird Sie nicht gereun. Man lebet auf dem Lande  
So gut/ als in der Stadt/ lebet man nur in dem Stande/  
Der Gott gefällig ist. Ja wenn mans recht bedenckt/  
Und nur das Herze nicht an Eitelkeiten henckt/  
So kan ein liebes Dorff mehr als die Stadt vergnügen.  
Man darff da nicht so sehr mit Reid und Mißgunst kriegen.  
Der Nachbar kan uns nicht so in die Schüssel sehn/  
Er hört so leichte nicht den Bratzen-Wender drehn/

Er kan durchs Fenster nicht uns alle Schritte zehlen/  
Es wird ihm nicht bekandt/ wenn wir im Hause fehlen.  
Man findt nicht Compagnie/ die uns viel ärgern kan.  
Darum stund auch das Land den Patriarchen an.  
Da wird die Andacht nicht gestörr als wie in Städten:  
Denn wo man geht und steht/ da kan man ruhig beten.  
Feld/ Gärte/ Berg und Wald/ ja was man sieht und hört/  
Das treibt uns immer an/ daß man den Schöpffer ehrt.  
Die Ruhe des Gemüchs wird auch nicht offrturbiret;  
Denn man erfährt nicht viel/ was in der Welt passiret.  
Und also samlet man auch nicht viel Lügen ein;  
Drum kan man desto mehr im Herzen ruhig seyn.  
Das wird die Jungfer Braut schon in der That erfahren/  
Ihr Liebster wird Ihr auch noch besser offenbahren/  
Was Land-Bergnügung sey. Sie findet einen Freund/  
Der es mit seinem Gott im Amte redlich meint.  
Derselbe hat Ihn auch recht väterlich erzogen.  
Denn eine Fremdling ward Ihm ungemein gewogen.  
Die hielt Ihn zu der Schul/ die half Ihm immer aus/  
Und tröstete dadurch sein armes Vater-Haus.  
Er hat auch wol studirt/ wie ich Ihn rühmen höre.  
Darum befördert Er auch billig Gottes Ehre.  
Und also steht Er auch dem Herrn von Warnsdorf an/  
Der treue Lehrer liebt / und vor Sie sorgen kan.  
Er hat viel Güttigkeit Herr Königen erwiesen/  
Den Er von mir bekam; darvor sey wie vor diesen/  
Ihm ist von mir gedanckt. Der Himmel steh Ihn bey/  
Daß einst sein Wittver-Stand aufs neu ersetzt sey!  
Fort! wehrte Jungfer Braut! der Kauff ist nun geschlossen.  
Fort aus der Stadt aufs Land! Die Stunden sind verlossen/  
Der Abschied muß geschehn; die Eltern stehen da;  
Die Trennung gehet zwar Ihr und Denselben nah.  
Jedoch Sie sey getroßt! es wird sich alles geben.  
Gott lasse lange Zeit den lieben Vater leben;  
So wird Sie noch viel Frucht von seiner Andacht sehn.  
Er ist mit Gott bekandt; durch Ihn kan viel geschehn;  
Er nimt sein Ambr in acht; Er läßt in allen Wercken  
Geist/ Eyser/ Fleiß und Treu zum Heyl der Kirchen mercken;  
Und wenn Ihm sein Beruf ein freyes Stündgen giebt/  
So hat er Augenblicks sich in ein Buch verliebt.

Die

Die Mütterliche Zreu wird auch nicht von ihr weichen/  
 Sie wird in Zittau seyn und bis nach Tauchritz reichen.  
 Auch der Groß-Eltern Hauß bleibt in der Andacht stehn.  
 So kan Ihr Kindes-Kind im Wachsthum weiter gehn.  
 Und also muß Sie zwar die Vater-Stadt verlassen:  
 Jedoch ein liebes Volk wohnt auf der Priester-Gassen! (\*)  
 Das stets an Sie gedenckt. So kommt Sie zwar aufs Land/  
 Und bleibt doch in der Stadt der Eltern Liebes-Pfand.  
 Indessen suche Sie den Liebsten zuvergnügen.  
 Sie halt Ihm rühmlich Hauß/ laß ackern/ egen/ pflügen/  
 Sie laß das Feld besän/ Sie erndte glücklich ein:  
 Das wird Ihm ein Gewin/ Ihr eine Freude seyn.  
 Sie hat zur Wirtblichkeit bereits Lust und Geschicke.  
 Wo die zwey Stücke sind/ da hat man auch Gelücke.  
 Ja eine Priester-Frau/ die so ihr Hauß bestellt/  
 Daß wenig von der Müß auf ihren Liebsten fällt/  
 Die ist ein Ehren-Weib. Sie macht mit ihrem Fleisse/  
 Daß ihr geliebter Mann in seinem Bücher-Kreisse/  
 Beyder Berufs- Arbeit ganz ungehindert bleibt/  
 Und zu der Kirchen Heyl sein Werck mit Freuden treibt.  
**Geehrte Jungfer Braut!** Sie wird es schon so machen:  
 Ihr Michaelis wird im Amte fleißig wachen;  
 Sie aber wird Hauß/ Hoff/ Feld/ Tisch und Bett versehn;  
 Damit wird allerseits/ was billig ist/ geschehn.  
 Der Groß-Fürst Michael wird Michaelis Wercke  
 In Gnaden secundirn/ daß Hauß und Kirche mercke/  
 Der Höchste sey mit Ihm. Vielleicht gehts auch an/  
 Daß gegen Michael man Hoffnung haben kan/  
 Man werd in Tauchritz auch mit frohem gratuliren  
 Ein Michaelis-Fest nach Fastnacht celebriren.

C) Der Angel in Zittau ward vor Zeiten die Priester-Gasse genandt.  
 vid. Chron; Zitt:



Ung. VI 182

FLCN



M. G. S.  
Als  
Tit. Tit.

# Herr M. Augustus Vosselt /

Treuefleißiger und Hoch-wohlmeritirter Diaconus bey  
der Kirche St. Johannis in Zittau /

Dem Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbahren  
und Wohlgelehrten

M S R R N /

# M. Andrea Michaelis /

Seelen-Sorger in Bauchritz!  
Ihre älteste Jungf. Tochter /

Tit.

M S R S R /

# Leonoram /

Am 27. Maji. durch Priester-  
ordination zu ehlicher Be-  
stimmung überließ;

Ward

Ehrten Jungfer Braut  
Ihre älte Land-Leben

recommendirt /

Und

Ehlichen Bündnisse  
Ihre besten geehrtesten

eressentem,

weimend gratuliret

von

Herrn Hofrath / Gymn. Zitt. Rect.

Herrn Michael Hartmann,

